

Herr Meeser bedankt sich für die umfangreiche Vorlage. Darin sei zwar dargestellt, dass die Bestattungsart teurer sei, jedoch entfielen für die Angehörigen durch die wegfallende Grabpflege ja auch Folgekosten., Die Kosten für die Vorbereitung scheinen ihm mit den angegebenen 15.000 Euro zu hoch. Die BfE werde an ihrem Antrag festhalten.

Herr Sterzenbach erklärt, dass die Kosten angemessen geschätzt seien. Vor allem gehe es nicht nur um die Stellflächen für die Kolumbarien selber, sondern auch das Umfeld, dass ansprechend zu gestalten sei. In der Brutto-Summe sei der Betrag nicht übertrieben. Bisher beinhalte die Beschlussfassung eine Prüfung. Ihn interessiere, ob dieser Prüfauftrag nun abgeschlossen sei. Wolle man die Bestattungsart, beispielsweise am Friedhof Lascheider Weg, sei ein weiterer Beschluss zu fassen. Der Bürgermeister ergänzt, dass dann auch die Mittel im Haushalt bereitzustellen seien.

Herr Gräf ist der Meinung, dass sich insbesondere die kleinen Friedhöfe aus Platzgründen für Kolumbarien anbieten würden. Die Auswahl der Bestattungsart könne man nicht nur aus rein fiskalischer Sicht betrachten. Auch die Bestattungskultur, Lebensumstände, Grabpflege etc. spielten hierbei eine Rolle. Nirgendwo bestehe dringender Handlungsbedarf. Man solle nichts übers Knie brechen. Es biete sich an, das Thema in der Beschlussüberwachung zu belassen und dem neuen Rat die Möglichkeit zu geben, das Thema wieder aufzugreifen.

Herr Zielinski begrüßt, dass bei genauerem Hinsehen doch noch Kosten eingespart werden können. Akute Eile bestehe in der Sache nicht. Er schlägt vor, das Thema zunächst planerisch weiter zu verfolgen und dem nächsten Rat zu übergeben.

Herr Kolf bedankt sich bei der Verwaltung für die aussagekräftige Vorlage. Er weist daraufhin, dass es in Eitorf eine Vielzahl von Bestattungsmöglichkeiten gebe und nennt etliche Beispiele. Es bestehe Auswahl genug und der Trend gehe eher hin zu preiswerten Bestattungen. Kolumbarien hingegen seien der entsprechenden Klientel eher zu teuer. Die CDU sehe keinen Bedarf. Erst solle man die freien Flächen nutzen und das Thema nicht weiter verfolgen.

Herr Meeser verweist auf die perspektivische Möglichkeit, langfristig freie Flächen abzugeben.

Herr Kolf entgegnet, dass die freiwerdenden Flächen sich in genutzten Reihen befänden. Diese könne man nicht einfach heraus gliedern und abgeben.

Herr Liene sieht wirtschaftliche wie auch organisatorische Aspekte. Man müsse aber auch eine sehr persönliche Einschätzung der Betroffenen berücksichtigen. In der FDP-Fraktion habe sich daher auch kein einheitliches Meinungsbild ergeben. Eine Abstimmung erfolge daher auch nicht vor dem Hintergrund des Fraktionszwangs. Maßgeblich sei auch das in dieser Region ausgeübte Kulturgut Bestattung, Grabgestaltung, Trauerfeier. Es spreche nichts dagegen, das Thema auf der Agenda zu lassen, brauche aber zur jetzigen Zeit keine Entscheidung.

Sofern die Angelegenheit perspektivisch weiterverfolgt werde, erklärt Herr Meeser, brauche man heute keinen Beschluss.

Herr Kolf berichtet aus seinem Kollegenkreis der ortsansässigen Bestatter, nach deren Meinung offensichtlich kein Bedarf an dieser Bestattungsform bestehe. Durch die sich in den letzten Jahren entwickelnde Bestattungskultur zeige sich schon jetzt, dass in den Außenorten kein Platzproblem bestehe.

Herr Gräf warnt vor einer langfristigen Zentralisierung. Man müsse auch weiterhin etwas für die Friedhöfe in den Außenorten tun. Die Menschen benötigten kurze Wege und keinen „Zentralfriedhof Lascheider Weg“.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen mehr ergeben, fasst der Bürgermeister zusammen und bittet um eine geignete Beschlussformulierung.

Herr Zielinski bezieht sich noch einmal auf seinen vorherigen Wortbeitrag und schlägt vor, das Thema zur weiteren Beratung in den nächsten Rat zu geben, damit dieser dann eine Entscheidung hinsichtlich konkreter Planungen treffen könne.

Herr Meeser signalisiert zu diesem Vorschlag Zustimmung.

Herr Sonntag erklärt, dass ich im Ergebnis auch die CDU diesem Vorschlag anschließe. Er verweist aber auch auf die Auswirkungen auf den Gebührenhaushalt.